

# Aphorismen

Autor(en): **Tschopp, Ch.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507209>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Aphorismen

von Ch. Tschopp

Verwechsle nicht Gewohnheiten mit Erfahrungen.

\*

Wenn du eine Sonne bist, darfst du Flecken haben.

\*

Mancher Geheilte dankt Gott und vergißt das Honorar für den Arzt.

\*

Vom hohen Roß stürzt man tief.

\*

Ich kannte einen, der andere Menschen gründlich durchschaute ... und dabei viel Gutes fand.

\*

Man nimmt sich nicht selten zuviel vor, nur um eine Ausrede dafür zu kriegen, daß man nichts tut.

\*

Hinter dem Mond wohnen viele gemütliche, liebe Leute.

\*

Der Dichter ist nicht nur der Reiter des Pegasus, sondern auch dessen Stallknecht.

\*

Wir hoffen auf das große Glück und verachten mittlerweile das kleine.

\*

Wasser: Bei diesem Wort dachten die Alten an Götter und Nymphen. Und wir ... an Dreck.

\*

Je großartiger wir schreiten, desto jämmerlicher straukeln wir.

\*

Bisweilen schläft bekanntlich auch Homer; aber er schnarcht dabei nicht.

\*

Mancher, der sich seiner unbezahlbaren Dienste rühmt, hat immerhin nichts gegen eine Anzahlung.

\*

Der Kluge ist klug in allem, der Gelehrte gelehrt in einem.

Je tiefer der Brunnen, desto höher scheint der Himmel zu sein, der sich darin spiegelt.

\*

Feuer, die nicht lodern und leuchten dürfen, motten und stinken.

\*

Wenn ein Mann nicht mehr hoffen kann, ein Dichter, Schriftsteller, Held, Tausendsassa, Donnerskerl, Erfinder oder ein genialer Musiker zu werden, dann will er doch noch Direktor, Präsident, Oberst, Vorsitzender, Erziehungsrat, Dirigent oder Großrat werden.

\*

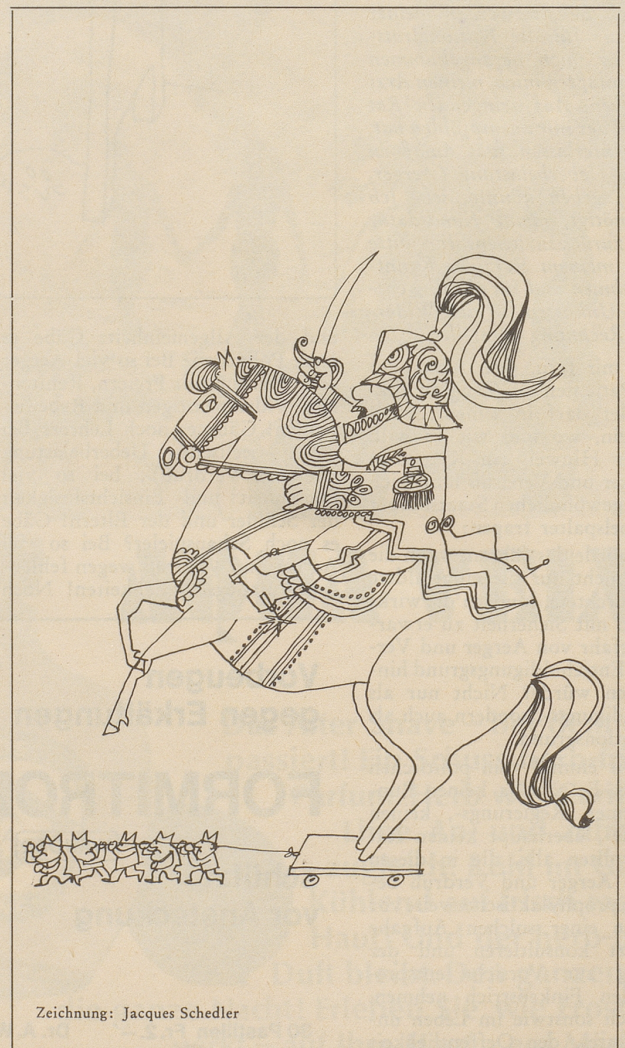
Wer Politiker wird, tritt gleichsam in ein Lachkabinett ein: Die hundert Zeitungen sind ebensoviele Zerrspiegel seines Tuns und Wesens. Möge er guten Humor bewahren!

\*

Es gibt viele, die den Knopf erfunden hätten, wenn nur das Knopfloch schon erfunden gewesen wäre.

\*

Das Glück zerbricht wie Glas ... in scharfe, schneidende Scherben.



Zeichnung: Jacques Schedler